

Absender

Walter Bazlon

F.M. Arndtstr. 5

638 Bad Homburg v.d.H.

(Postleitzahl)

(Ort)

Aufschriftdoppel

(bitte in die Sendung einlegen)

Herrn

Sr. Heinrich Zillich

Schiesslößtstr. 12

(Straße und Hausnummer oder Paketausgabe)

813 Starnberg

(Postleitzahl)

(Bestimmungsort)

WALTER BALON

ARCHITEKT · 6000 FRANKFURT/MAIN · ALTKONIGSTRASSE 10 · TELEFON (0611) 72 29 31



29.Mai 1978

Sehr geehrter Herr Dr. Z i l l i c h ,

lassen Sie mich bitte meine herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläumsgedurtstag nachträglich aussprechen ! Sie werden zahlreiche Zuschriften der vielen Freunde Ihres Schaffens wohl ohnedies nur nach und nach zur Kenntnis nehmen können.

Mit meiner Erinnerung an das schreckliche Ende des zweiten Weltkrieges sind unauslöschlich einige Worte verbunden, die Sie bei der letzten Begegnung im Luftschutzkeller auf dem Starnberger Mühlberg zu mir sagten. Ich konnte es damals noch nicht ganz begreifen, aber es folgte tatsächlich ein erbarmungsloser Boykott ohne Rücksicht auf die zeitlose Qualität des Geschaffenen. Begriffe wie Freiheit und Menschlichkeit wurden von nun an unablässig genannt, meist aber missbraucht. Sie nahmen dennoch wieder die Feder in die Hand und brachten das Notwendige zu Papier. Alle gute Saat wird irgendwann aufgehen, und Ihre Worte werden darunter sein. "Zwischen Grenzen und Zeiten" wird einer neuen Jugend nicht nur berichten, sondern auch Wege weisen. Es werden Menschen heranwachsen, denen "Der Weizenstrauß" ebenso lieb ist wie mir selbst. Wirklich Gestaltetes hat immer Bestand.

Unter den wenigen Büchern, die mir trotz Vernichtung des Elternhauses, trotz meiner erlittenen Ausplünderung und trotz Gefangenschaft erhalten geblieben waren, sind die beiden Bände, die ich Ihnen anliegend mit der Bitte um Eintragung einiger Erinnerungszeilen zusende.

Andererseits möchte ich Ihnen mit einem Bilderbuch aus meiner einst so schönen Vaterstadt, der Goethe-Stadt Frankfurt, eine Geburtstagsfreude bereiten. Die äussere Zerstörung ist arg, aber bitterer ist die Verwüstung des Wesens, das wohl nur im Gestalteten wieder gefunden werden wird.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

5.6.1978

Herrn

Architekt Walter Balon
Altkönigstraße 10
6000 Frankfurt/Main

Sehr geehrter Herr Balon,

für Ihre Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag danke ich umso herzlicher, als Sie dabei unsere nachbarlichen Beziehungen aufleben lassen und die nach 1945 eingerissene Verfolgung der Künstler, Gelehrten und Schriftsteller durch die Clique erwähnen, die sich den Siegern durch Stiefellecken lieb machte und dafür die Gewalt über zahllose Medien erhielt; noch heute wirkt dieser Ungeist der Unduldsamkeit nach. Er hat mich als Schriftsteller, der nie eine nationalsozialistische Funktion bekleidete und erst Ende 1936 nach Deutschland kam, wo ich damals, aber auch schon vor 1933, große Erfolge hatte, jahrzehntelang in den Hintergrund geschoben. Noch ^{heute} regieren Böll, den ich für höchst gering begabt halte, und Graß im literarischen Betrieb Westdeutschlands, aber endlich bahnt sich ein Einsen an. Zu meinem 80. Geburtstag brachte der Langen-Müller-Verlag, der einst weit über eine Million meiner Bücher abgesetzt hatte, dann in Hände kam, die mir feindlich waren, nun aber endlich einem begabten und unvoreingenommenen Unternehmer gehört, einen repräsentativen Band meiner Novellen heraus. Zugleich erschien ein Bändchen über mich, das ich Ihnen zuschicke. Auch die beiden Bücher von mir, für die Sie einige Worte von mir wünschten, sind unterwegs zu Ihnen, außerdem die zwei letzten Hefte der von mir geleiteten "Südostdeutschen Vierteljahresblätter", München, in denen Sie einiges interessieren könnten, vor allem mein Aufsatz über den Terrorismus im Heft 1/1978. Ja, ich bin immer noch in den Sielen, bin bestimmt Europas ältester Zeitschriften-Redakteur, denn ich habe weder Rente noch Pension und kann vom Redaktionshonorar kaum meine Miete bestreiten, muß also unverändert weiter mit der Feder das Nötige zu erraffen versuchen, was nicht mehr glückt, aber meine vier Söhne, die ich ja in den Sattel setzte, alle Doktoren (zwei Rechtsanwälte mit gemeinsamer Kanzlei am Stachus in München, einer Internist, einer im Vorstand von Löwenbräu), und meine mit einem Chefarzt verheiratete Tochter, lassen meine Frau und mich nicht verhungern. Schlimm ist im Augenblick, daß ich meine Wohnung räumen muß, weil die Vermieterin am 1. Juli selber einziehen will, was ihr nicht gelingen wird, denn ich finde trotz monatelanger Suche in Starnberg, wo ich meiner Kinder und 18 Enkel wegen bleiben ^{will}, keine Wohnung, die ich bezahlen kann. Das sind unangenehme, beklemmende Sachen, aber wahrhaft beglückend waren die Festlichkeiten zu meinem 80. Geburtstag. Beim pfingstlichen Heimattag meiner

Landsleute in Dinkelsbühl, etwa 12 000 bis 15 000 Teilnehmer, war eine der wichtigsten Veranstaltungen meine Ehrung in einer Feststunde, bei der weit über tausend Menschen zugegen waren. Dann veranstaltete das Südostdeutsche Kulturwerk in einem der schönsten Säle Münchens eine solche Feierstunde für mich. Wie deren Programm war, erfahren Sie aus einer beigelegten Einladungskarte, die Sie bei den beiden meiner Bücher finden, die diesen Brief begleiten. Und schließlich veranstalteten meine Kinder für mich im Hause meines Sohnes Clemens in München einen großen Empfang unsere Freunde und Verwandten. Diese Fülle von Ehrungen und Bekundungen der Zuneigung - wozu über 300 Glückwünsche gehören, darunter vom Bundespräsidenten und vielen sonstigen "hohen" Herren - machten meine Frau und mich froh. Daß ich daraus die Nötigung ziehe, weiterzuarbeiten, ist verständlich. Ich will meine Erinnerungen schreiben, nach Möglichkeit auch den Folgeband zu "Zwischen Grenzen und Zeiten". Ob das gelingt, hängt auch von äußerlichen Dingen ab, nämlich, daß ich endlich eine neue Wohnung fände, durch ein Wunder meine wirtschaftlichen Sorgen verliere (eine Narrheit, das zu erhoffen!), daß ich meine Zeitschrift einem befähigten Nachfolger übergebe, den ich nicht sehe, und daß ich gesund bleibe, wie ich es - toi toi toi - bin. Zu meinen Geburtstags Ehrungen empfang ich Plaketten, Ehrenmitgliedschaften, Medaillen, was mich erfreute, aber niemand kann mir die Lebenssicherheit und Arbeitsruhe verschaffen, die ich brauche, um jetzt an die vielleicht wichtigsten Werke meines Lebens erfolgreich zu gehen.

Ihr freundlicher Brief hat mich schwatzhaft gemacht. Ich schrieb eben einen Bericht über meine Lage. Nehmen Sie es hin als ein Zeichen für den Dank, den ich Ihrem Brief zolle, und seien

Sie herzlich, auch von meiner Frau
gegrüßt, und von Ihrem